

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Verleger: J. G. ...

Verbreitung: ...

Telegraphische Adressen: ...

Postfach: ...

Nr. 185

Mittwoch den 11. August 1920

94. Jahrgang

Der unsterbliche Krieg.

Marshall Foch hat dem haben Rat in Paris den Vor- schlag unterbreitet, die Wiedereroberung Polens von der deutschen Grenze aus zu unternehmen. Große Truppenan- sammlungen an der deutschen Grenze hält er für unerläß- lich, um mit Aussicht auf Erfolg dem bolschewistischen Vor- marsch begegnen zu können. Der „Temps“ gibt diesem als halbamtliches Organ Frankreichs und hat sich stets gut und zuverlässig unterrichtet gezeigt. Wir haben somit keinen Grund, die Pläne des Marschalls Foch zu bezweifeln. Das entspricht nicht nur den Zielen der französischen Politik, son- dern auch durchaus dem Geist und dem Wesen des hindlich- schen bekannten Feldmarschalls. Fraglich dürfte allenfalls sein, ob der hohe Rat geneigt und in der Lage ist, diesem militä- rischen Rat Folge zu leisten. Denn dies würde nicht nur die Ausschaltung der deutschen Neutralität bedeuten, sondern auch die Erneuerung des Weltkriegs. Es bedarf keiner Worte, um das unabweisbare Wagnis zu kennzeichnen, das mit einer solchen Politik verbunden ist. Es ist schwer zu glauben, daß die Staatsmänner der Entente sich in ein solch unabsehbares Wagnis stürzen werden. Niemand hat man sonderliche Neigung für Polens Ansprüche und Blut- vergießen. Frankreichs Finanzkrise müssen natürlich Polen retten, um sich die künftigen Zinsen ihrer Milliardenanleihen zu sichern. Die französischen Politiker erstreben mit allen Mitteln den Waffenstillstand; aber für die Bewirkung dieses Zieles eine große Armee in Bewegung zu setzen, das dürfte selbst dem Marschall Foch schwer fallen. Die Welt- mächte England und Frankreich haben Polen den Rat ge- geben, zu den Friedensverhandlungen nach Winst zu gehen, wie es die russischen Sowjetregierungen gewünscht haben. Dies wäre sicherlich niemals geschehen, wenn Misserand oder Lloyd George die Sicherheit hätten, eine wirksame Unterstützung für Polen mobil machen zu können. Was sie übrigens haben, das sind allenthalben ein paar Offiziere und eine handvoll Frei- williger und etwas Munition. Damit kann Polen aber nicht gerettet werden, gerade in dem Sinn, daß Polen eine be- achtenswerte Großmacht wird, die ein brauchbares Werkzeug in der Hand Frankreichs oder Englands abgeben kann.

Insmerhin sind unzählbare Anzeichen vorhanden und Bestrebungen im Gange, Deutschland zu veranlassen, wenn auch nicht aktiv an einer Expedition gegen Rußland teilzu- nehmen, so doch wenigstens seine Neutralität aufzugeben und mehr oder weniger möglichen Durchzug von Verbands- truppen zu dulden. Ein derartiger Javag gegen Deutschland wäre eine große Verletzung des Versailler Vertrags, aber wir wissen zur Genüge, daß die Einhaltung des Vertrags von uns gefordert wird, nur gerade in denjenigen Punkten, die dem Verband nützlich erscheinen. Wo uns aber Rechte ausgesprochen sind, da kümmern sich kein Mensch um den Vertrag. Genuß und Malmberg, sowie das Saargebiet wissen ein Lied davon zu singen. Die Tatsache, daß Frankreich die soft verfertigte und formell bereits beilegte Flaggengeschichte neu aufgerollt hat, läßt ganz deutlich erkennen, daß der Verband oder doch wenigstens Frankreich sich für alle Fälle einen Vorwand konstituiert, um Ansprüche gegen Deutschland geltend zu machen, sobald sich eine Gelegenheit hierfür bietet. Aber in solchen Fällen dürfte diese Methode, die sich in Versailles und Spa ausgezeichnet bewährt hat, ihre Wirkung verlieren. Denn der deutsche Arbeiter will weder einen Krieg noch wird er bereit sein, für den Verband Material durch Deutschland rollen zu lassen. Es gibt eine Grenze und die ist bei den deutschen Arbeitern erreicht, wenn nicht sogar bereits überschritten. Der Verband könnte sehr peinliche Er- fahrungen mit der deutschen Arbeiterschaft machen, wenn er den Versuch des deutschen Neutralitätsbruchs erzwingen sollte.

Vom polnischen Nachbar.

Der deutschen Volkswirtschaft kann eine direkte Nachbar- schaft mit Rußland nur willkommen sein. Denn einmal hat Polen nicht den enormen Warenbedarf wie Rußland mit seinem asiatischen Hinterland, dann aber hat sich der pol- nische Nachbarstaat auch in wirtschaftlicher Beziehung als unfähig erwiesen.

Polen bringt bis jetzt keine Industrie-Erzeugnisse hervor bis auf einige Textilwaren aus den Lodzer Fabriken, die aber im Vergleich zur Lodzer Friedensware teuer und schlecht sind. Die vorhandenen Waren, fast ausschließlich deutscher Herkunft, sind inzwischen verbraucht. Der Einfuhrbedarf ist also höchst dringend. Es fehlen nicht nur sämtliche Gegen- stände der Hauswirtschaft, wie Emailgeschirre, Porzellan, Glas, Tücher, Bekleidungsgegenstände, sondern auch alle Bekleidungsstücke. Der polnische Bauer läuft völlig abgerissen umher. Die eingeschleppten Wehrpflichtigen haben zunächst wochenlang auf ihre Einlieferung gewartet und sind schließlich in ihren Zi- meln nur mit der „polnische Mähe“ als militärisches Abzeichen an die Front gegangen; denn für die Mähe langte das aus den „erbeteten“ deutschen Uniformen ge- wonnene Tuch.

Trotz dieser Entblühung von Waren ist die Einfuhr streng verboten, um die polnische Valuta zu stützen. Dabei kann die polnische Mark kaum noch tiefer sinken. Ueberdies verdient sich eine Einfuhr aus Deutschland, die bei dem

täglichen Stand der polnischen Valuta allein noch in Be- tracht kommt, wegen der durch zahlreiche Spindel und Kom- missionen in der Ausführung überwachten Bestimmung, daß jede Ware zum Einkaufspreis zuzüglich 15% verkauft werden muß, wobei die deutsche Mark gleich der polnischen zu setzen ist. Ehe aber die Kaufleute drei Viertel ihres Geldes drän- gen, stellen sie den Warenbezug natürlich lieber ganz ein. Nur „hinterum“ findet noch ein Handel statt, bei dem der Kaufmann seine Ware und der Bauer seine Erzeugnisse in deutscher Währung berechnet und in polnisches Geld je nach dem Kursstande umrechnet. Viele aber verkaufen überhaupt nur gegen deutsches Geld.

Bezeichnend für das Vertrauen, das die Polen selbst allen polnischen Einrichtungen entgegenbringen, ist, daß die polnischen Banken keine Einlagen an sich zu ziehen vermögen, abgesehen von 2% Depositenzinsen zahlen; die deutschen Banken und Genossenschaften dagegen schwimmen in fremdem Gelde, abgesehen von den Zinsen hierfür vergüten. Denn Deutsche und Juden, sowie die ihnen nahestehenden Unternehmungen, können das ihnen a vertraute Geld nicht verwenden; sie erhalten weder ein Grundstück aufgelassen noch eine Hypo- thek eingetragen. Soweit sie sich infolge der Bedrückung zur Auswanderung entschließen, müssen sie ihren Besitz zu lächer- lich geringen Preisen an die Polen verkaufen. Jeder Tag bringt neue Eingriffe der staatlichen Behörden in die Privat- wirtschaft, so daß der Käufer in Polen keinen deutschen Ban- keranten beim besten Willen keine Sicherheit bieten kann. Dazu kommen die unendlichen Plünderungen an den vielen Grenzen. Denn anstelle der früheren russischen und öster- reichischen Grenze ist jetzt eine polnische, dazwischen, langstreck- polnische, galizisch-polnische, ostschlesische (unter polnischer Verwaltung stehendes Gebiet von Oesterreich-Schlesien) und tschecho-slowakische Grenze getreten. Für jede bestehen ge- sonderte Einfuhr- und Durchfuhr-Erschwernisse. Unter sol- chen Verhältnissen kann sich nur ein beschränkter Grenz- schmuggel, aber kein großartiger Handel entwickeln. Eine direkte russische Grenze aber würde Deutschland wieder das große russische und sibirische Absatzgebiet öffnen.

Tages-Neuigkeiten.

Dank des Reichspräsidenten an die Brigade Döberig.

Infolge Verminderung unseres Heeres wird die Beir- brigade Döberig in den Tagen vom 2.-12. Aug. aufgelöst. Die einzelnen Formationen werden zu ihren Truppenkörpern zurückverwiesen.

Berlin, 10. Aug. Reichspräsident Ebert hat der Brigade Döberig in einem an Generalleutnant Reinhard gerichteten Schreiben seinen Dank ausgesprochen. In dem Schreiben heißt es: Unter Ihrem Kommando hat sich die Brigade Döberig in kürzester Zeit zu einem einheitlichen vortrefflichen Truppenkörper herangebildet, der während der vier Monate seines Bestehens eine unbedingt zuverlässige Stütze in der Hand der Reichsregierung war. Die Truppe, die Sie, hoch- verehrter Herr General, in mutterhafter Weise ausgebildet und geführt haben, stand nicht nur militärisch auf einer hohen Stufe, sondern war auch wie ich mich mit Freude selbst überzeugen konnte, von einer vorzüglichen Kameradschaft erfüllt. Indem ich Ihnen, Herr General, hierfür herzlich danke, bitte ich Sie gleichzeitig, den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meinen herzlichsten Dank für die treue Arbeit auszusprechen, die sie zum Wohl des Vaterlandes geleistet haben.

Der Entlohnungs-Beirat.

Berlin, 10. Aug. Der parlamentarische Beirat für die Entlohnung setzt sich aus den folgenden Abgeordneten zu- sammen: Sozialisten: Mebel, Girbig, Hüdenbrand, Stellung; Unabhängige: Dr. Rosenfeld und Leubert; Zentrum: Hoff- mann und Schulz-Kahn; Deutschnat. Bp.: Kamm-Düfel- dorff und Dr. Köhler; Deutsche Bp.: Brüninghaus (Vorsthen- der) und Dr. Marek; Demokraten: Dr. Fischer-Erlangen; Bayer. Volkspartei: Rexel.

Frühverlängerung.

Berlin, 10. Aug. Die Frist zur Abgabe der 1. Steuer- erklärung für die Luxussteuer und die erhöhte Umsatzsteuer ist allgemein bis zum 1. Sept. 20 verlängert worden.

Haas - Wolff.

München, 10. Aug. Die Nachricht von einer vertrags- mäßigen Verbreitung französischer Nachrichten durch das deutsche amtliche Postbüro hat die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei zu folgender Anfrage veranlaßt:

Wir fragen die Reichsregierung, ob diese Nachricht den Tatsachen entspricht und, wenn ja, ob das B.Z.B. auch fer- nerhin noch als offizielle Nachrichtenstelle bei der Reichs- regierung in Anspruch genommen wird. Was gedenkt die Reichs- regierung zu tun, um diesen Geheimvertraut, der vom nation- al gefinnenen deutschen Volk als Faustpfand empfunden werden muß, alsbald wirkungslos zu machen?

Die Unterdrückung des Saargebiets.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Am Samstag wurde ohne jede Ursache der verschärfte Belagerungszustand über das ganze Saargebiet verhängt. Die Regierungskommission ord-

nete gegen eine Reihe polnisch misliebiger Personen Haus- suchungen und Verhaftungen, hauptsächlich gegen Angehörige der Presse an. Der Vertreter des Saarlandes in der Rege- rungskommission, o. Hoch, legte zum Protest gegen die Be- handlung der ganzen Streifungsgebiete sein Amt nieder.

Ostpreussischer Protest.

Berlin, 10. Aug. Wegen die von der Entente beschlossene Abtrennung Ostpreußens von der Weichselinie, richtete die landes. Kammer Ostpreußens einen Protest an die Regierung.

Erneute Neutralitätsaufrufe.

Berlin, 9. Aug. Der Verband der deutschen Gewer- schaftvereine G. V., der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der allgemeine Eisenbahnerverband erlassen einen Auf- ruf an die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten, worin es heißt: Die deutsche Regierung hat im Kriege ge- wischen Rußland und Polen unbedingte Neutralität verkündet. Alle Parteien haben diesem Standpunkt zugestimmt. Ob Transporte geeignet sind, die Neutralität zu verletzen, muß von der Regierung festgestellt werden. Es ist deshalb nicht an- gänglich, daß von irgend einer Seite selbständig über die Zulässigkeit von Transporten entschieden wird, weil bei Nicht- zutreffen Deutschland und das deutsche Volk die Sache bejahen müßten. Daher hält die Augen offen, und meldet un- verzüglich alle verdächtigen Transporte nach Befriedigung zurer Organisationsleitungen der zuständigen Regierungsstel- len bezw. dem Reichsverkehrsministerium und dem zustän- digen Amt. Halte auch fern von allen selbständigen Ein- griffen gegen laufende Transporte, vermeide besonders Zu- sammenschlüsse mit Angehörigen der früher feindlichen Staaten!

Beförderung der französischen Besatzung in Oberschlesien.

Berlin, 10. Aug. Pariser Blätter bringen die Meldung, daß die französische Besatzung für Oberschlesien um eine Division vermehrt werden soll. Die Truppentransporte für Oberschlesien sollen noch in dieser Woche abgehen. Der „Temps“ berichtet, daß die deutsche Regierung von der neuen Abklärung bezw. Beförderung der Truppen in Oberschlesien schon am vergangenen Donnerstag informiert worden sei.

Besprechung der skandinavischen Ministerpräsidenten über die Lage im Osten.

Berlin, 10. Aug. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die konservativen Provinz-Regierungen berichten, werden die Mini- sterpräsidenten Schwedens, Norwegens und Dänemarks in Stockholm zusammenkommen, um die polnisch-russische Ange- legenheit zu erörtern.

Polnische Uebergriffe.

Berlin, 10. Aug. Nach einer Meldung der „Post“ ist aus Marienwerder wurde im Saldan ein deutscher Zug von den Polen festgehalten. Das Lokomotiv- und Jägerpersonal wurde gewaltsam fortgeführt und vollkommen entkleidet. Die deutschen Beamten weigern sich nun, den Zugerteiler auf- recht zu erhalten, wenn nicht eine angemessene Behandlung durch die Polen sichergestellt wird. Die polnischen Vandalen sind durch einen Befehl der Wojewodschaft Polen ermächtigt worden, alle für Deutschland propagandatreibenden Deutschen sofort zu erschließen.

Die Abgabe der Volkswirtschaft.

London, 10. August. Ein drahtloses Telegramm aus Moskau an die englische Regierung besagt:

Die polnische Regierung teilt mit, daß sie bereit sei, Delegierte nach Winst zu entsenden, um einen Waffenstill- stand und einen Vorfrieden abzuschließen. Die bolschewistische Regierung ist deshalb der Ansicht, daß das von den Alliierten verfolgte Ziel, nämlich die Einstellung der Feindseligkeiten und die Herstellung freundlicher Beziehungen zwischen Rußland und Polen auf Grundlage voller Unabhängigkeit Polens am schnellsten und einfachsten durch direkte Verhand- lungen erreicht werden würde.

Ueberstapelung des Warschauer Gesandtschaftspersonals nach Polen.

Berlin, 10. Aug. Nach vereinbarten Beschluß des War- schauer diplomatischen Korps werden die Kanzleien und die höheren diplomatischen Beamten nach Polen überledeln. Die Missionen bleiben zunächst mit der Regierung in Warschau. Nach dieser Mitteilung ist es wahrscheinlich, daß Graf Ober- dorff den gefährdeten Teil seiner Kanzleien nach Polen bringt.

Polen auf der Suche nach Hilfe.

Basel, 10. Aug. Die das polnische Pressebüro meldet, ist die polnische Staatsregierung in unmittelbare Verhand- lungen mit dem ungarischen Landesverweser Horthy getreten, um eine militärische Unterstützung Ungarns zu errischen.

Das tschechische Pressebüro meldet: Die polnische Re- gierung hat mit Rücksicht auf das Geranngehen der russischen Roten Armee und die Bedrohung der Kapstgebirgs-Regierung angeboten für den Fall, daß sich die tschechische Regierung zur sofortigen Lieferung von Waffen und Munition als Kompensation für Polen bereit erkläre.

Die Lieferung von Kriegsmaterial durch die tschechische Regierung würde die Neutralität verletzen.



Südslawen und die Krise im Osten.

Der politische Zusammenbruch stellt die Westmächte vor eine Reihe schwerer Probleme, von denen das militärische vielleicht das am wenigsten wichtige ist. Die Politik Frankreichs und Englands beginnt in ihren imperialistischen Auswirkungen allmählich eine Neuorientierung ihrer bisherigen Bündnisverträge zu bewirken, die sich heute in Prag allerdings nur erst recht bescheiden ankündigt, um so kräftiger sich aber in Südslawien bemerkbar macht. So schreibt an die Ereignisse im Osten anknüpfend die „Jugoslawia“:

Wir müssen am politischen Schicksal lernen und unsere Politik dementsprechend einrichten, um eine ähnliche Krise zu vermeiden. Die Entente würde am liebsten jedes beliebige Volk als ihre eigene Kolonie ausnützen und darüber verfügen, wie über ihre eigene Kolonialtruppe. Die würde es sich nicht überlegen, auch Jugoslawien vor ihren Kriegswagen zu spannen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entente versuchen wird, auf irgend eine Intervention zugunsten Bolens in Jugoslawien hinzuarbeiten. Wir müssen dagegen schon heute auftreten. Unsere Politik darf und kann uns nicht von Paris diktiert werden. Unsere Orientierung, für die sich einige unserer Staatsmänner begeisterten, haben Rom und Paris selbst jenseitig gemacht. Unser Weg ist klar. Wir müssen eine Politik machen gegen die imperialistische Politik der Friedenskonferenz.

Biel bemerkt werden auch die Äußerungen, mit denen ein ehemaliger südslawischer Minister diese Ausführungen folgendermaßen ergänzte: „Unser Weg ist klar vorgezeichnet. Wir müssen mit allen Kräften für die Vereinigung Deutschösterreichs mit Deutschland eintreten. Nur so kann es möglich werden, daß wir, durch gemeinsame Grenzen mit Deutschland verbunden, an der Verständigung der Germanen und Slawen teilnehmen, die meiner Überzeugung nach in allerhöchster Zukunft kommen muß. Die Annäherung Sowjetrusslands an Deutschland ist eine Tatsache und die Verhandlungen zwischen England haben bewiesen, wie ernst man mit dieser Tatsache in England rechnen. Die tschecho-slowakische Republik arbeitet schon seit längerem an einem besseren Einverständnis mit Deutschland. Es ist nur natürlich, daß Südslawien dem natürlichen Beispiele folgen müssen. Wir stehen vor dem Wiederaufbau. Viel, sehr viel wird geschaffen werden müssen, deshalb ist unser Weg klar, wenn wir keine Kolonie werden wollen, die sich ihrer Rohstoffe begibt. Wir müssen Hand in Hand mit Deutschland, mit deutschem Fleiß und deutscher Redlichkeit zusammenarbeiten. Wir laufen dort, wo es für uns am günstigsten ist. Am besten würde dies aber dann ermöglicht werden, wenn wir eine gemeinsame Grenze mit Deutschland haben. Darum treten wir, noch vor kurzem erbitterte Feinde Österreichs, dafür ein, was Deutschösterreich selbst am meisten frommen würde, für die Vereinigung Deutschösterreichs mit Großdeutschland.“

Warschau im Verteidigungszustand.

Berlin, 10. August. Aus Warschau wird gemeldet: Warschau steht sich zur Verteidigung vor. Die Besetzungen im Weichbild der Stadt sind im großen und ganzen beendet. In einem Gürtel von über 50 Kilometern ziehen sich die Schützengraben und Drahtverhaue darum.

Die Warschauer Presse wurde vom Ministerrat empfangen, in dessen Namen Ministerpräsident Daszynski zur Verteidigung auf Tod und Leben aufrief und u. a. ausführte, daß die Gerüchte von einer Evakuierung Warschaws unwahr seien. Die Regierung denke nicht daran, die Festung zu verlassen. Aus Warschau würde man lediglich die staatlichen Goldmetallbestände abräumen.

Da die Bolschewisten ihre Erfolge zum Teil Umgehungsmanövern verdanken, so kann es leicht möglich sein, daß ihnen vor einem geschlossenen Frontsystem, wo ihre Kavallerie verlegen muß, das Glück untreu wird.

Warschau, 10. Aug. Der Präsident vergleicht die gegenwärtige Lage mit der von Paris im Herbst 1914. An den Häuserwänden klebt eine Fülle neuer Aukrate der Regierung und der verschiedenen Verteidigungskomitees, wie des Bürgerausschusses, der Arbeiterwehr, der Handwerker u. Städtewehrorganisationen Warschaws bis zum letzten Mann zu verteidigen. Seit der vergangenen Woche ist ein Militärhof eingesezt worden unter General Gattin, dem die Rolle Gallienis zugebach ist. Eine Verordnung verbindet die allgemeine Pflicht der Bevölkerung bis zum 50. Lebensjahre zu Armie-

Arbeitsarbeiten. Im Vorfeld Warschaws sind kilometerweit neue Schützengraben und Drahtverhaue angelegt. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt und holen neue Arbeitskräfte heran. Gegen Vergehen wider die Staatsordnung u. Sicherheit sind Standgerichte einberufen. Mehrere Todesurteile wurden bereits gefällt. Der Abtransport beginnt bereits. Privatpersonen verlassen in Scharen die Stadt. Auch ein kleiner Teil der deutschen Kolonisten verließ gestern und heute die Stadt in den durch die Fahrwerke der Warschauer deutschen Gesandtschaft von Berlin hergeschickten Sonderwaggons.

Umformierung der polnischen Armee.

Berlin, 10. Aug. Die polnischen Armeen werden, einem Bericht aus Königsberg zufolge, augenblicklich einer Umformierung unter Leitung der adjuvanten Offiziere unterzogen, besonders die am meisten mitgenommenen erste Armee auf dem Nordflügel wird unter dem General Daller neu gebildet.

Neue Vorschläge Kamenevs.

Paris, 11. August. „Daily Mail“ meldet: Kamenev machte gestern nach folgende neue Vorschläge: 1. Anerkennung der Schuld, die die zaristische Regierung in Frankreich aufgenommen hat. 2. Zustimmung zu einer Konferenz in London zwischen Rußland und den Alliierten. 3. Zurückziehung der Truppen bis zur ethnographischen Grenze Bolens. 4. 10-jährige Amnestie für General Wrangel und seine Truppen, wenn sie Rußland räumen.

Furcht vor einem Bürgerkrieg in Finnland.

Heisingfors, 11. Aug. Die Erfolge des bolschewistischen Rußlands im Kriege gegen Polen hat die Stellung Finnlands bedeutend erschwert. Als Folge werden bolschewistische Truppen in Finnland befristet, die wieder zum Bürgerkrieg führen können.

Anruf zum Kampf gegen General Wrangel.

Berlin, 10. Aug. Die „National Tribune“ erfährt aus Paris: Die russische Radiostation hat zum erstenmal die Siege des Generals Wrangel erwähnt. Es heißt, sie seien eine dreifache Gefahr, teils bedrohten sie die russische Rückfront in Galizien, teils stellen sie ein Agitationsmittel gegenüber der Bourgeoisie dar und endlich könnten sie der Anlaß zu einem räumlichen Einmarsch werden. Die Regierung in Moskau wendet sich daher an die freiwilligen Kräfte und fordert sie zu einer intensiven Propaganda in Südrussland auf, um die Volksmassen gegen General Wrangel in Bewegung zu setzen. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Hauptmann Niles vom amerikanischen Roten Kreuz, der im Juli aus der Arim zurückkehrte, gemeldet habe, die vorige Lage sei günstig, nachdem Boden an die Bauern verteilt worden sei. General Wrangel sei fest entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen.

Polnische Zuchungen.

Berlin, 11. Aug. Wie der Bericht S. A. meldet, haben sich die Polen zum Endkampf entschlossen. Es wird von polnischer Seite alles versucht, um Waffen, Munition und Heeresgerät aus Deutschland aufzutanken.

Griechisch-italienische Einigung über Rhodus.

Paris, 11. Aug. Italien und Griechenland haben über die Insel Rhodus ein Abkommen getroffen. Die Insel wird unter griechische Souveränität gestellt, jedoch werden Italien besondere wirtschaftliche Vorteile eingeräumt.

Amerikanisch-japanischer Schiffsverkehrs-Konflikt.

Daag, 11. Aug. „Eastern Service“ meldet aus Tokio: Der Bruch zwischen der amerikanischen und der japanischen Schifffahrt ist endgültig. Japan ist nur bereit, die Tarife in Uebereinstimmung mit den amerikanischen Tarifen unter gewissen Bedingungen zu erhöhen. Die Amerikaner haben infolgedessen die Besprechungen abgebrochen und sich freie Hand vorbehalten.

„Revolutionierung des Pflichtbewußtseins“.

München, 11. Aug. Der sächsische Ministerpräsident Bud sprach auf der Rückreise vom internationalen Sozialistenkongress in Genf nach Dresden in einer Massenversammlung der Reichsbundsozialisten in München über den Kongress und über die p. l. tischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. Er lasse sein Urteil über die wirtschaftliche Lage in Deutsch-

land dahin zusammen, daß das deutsche Volk nicht nur seinen Produktionsstand vor dem Kriege, sondern darüber hinaus erlangen werde, wenn eine Revolutionierung des Pflichtbewußtseins in allen Schichten Platz greife und die Erkenntnis durchdringe, daß nur eine solche Revolution die deutsche Revolution für alle Zeiten retten und sichern kann. Ueber Beruf konnte der Ministerpräsident keine nicht sagen. Er erläuterte die Beschäfte und teilte mit, daß von Studienkommissionen, die aus Rußland zurückgekehrt, festgestellt wurde, daß trotz des Glendes in Deutschland hier die Lage unvergleichlich besser als in Sowjet Rußland sei, das als Narrenparadies bezeichnet werde.

Bergwerksunglück.

Berlin, 11. Aug. Wie der Berliner Vot. A. neu meldet, forderte das Fortmunder Bergwerksunglück auf der Zeche Kaiserstuhl 30 Tote und 10 Verletzte.

Fällungen eines Kommunalverhandlungsleiters.

Schaffenburg, 11. Aug. Der Stadtrat Weber hat als Leiter des Kommunalverhandlungsleiters Schaffenburg-Stadt bei der Beschaffung von Obst, Getreide und Zucker persönliche Vorteile verschafft. Er hat, wie in der Stadtratsitzung erklärt wurde, eine Rechnung gefällig. Weber wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Vermischtes.

Opium in Brotform. Der verbotene Handel mit Opium wird jetzt in Berlin derart betrieben, daß man Opium in Brotform verkauft. Bei einer polizeilichen Feststellung handelte es sich um 73 kg Opium in Brotform zum Werte von 1600 M für 205 Kilo.

Ein schwerer Bilzergiftung getrieben sind im Krankenhaus Dr. E. H. u. Friederichsstadt die in Ober Sorbitz wohnhafte 29 Jahre alte Malermeisterstochter Man, sowie ihre Kinder im Alter von 8 bzw. 7 Jahren, während die dritte Tochter noch schwer krank darniederliegt. Ihr Zustand ist nicht ganz hoffnungslos. Es wird vermutet, daß die Familie den von ihr gelammelten Brunnenbrunnen in ziemlich Menge genossen hat. Die Vergiftungserscheinungen traten erst in der der Nacht folgenden Nacht gegen 3 Uhr mit Erbrechen auf, wonach sich hohes Fieber einstellte. Der schwer heimgesuchte Ehemann hatte von dem Bilzgericht zufällig nichts genossen.

Beck. Von einem armen Mißgeschick ist auf Westfalen ein Ehepaar länger betroffen worden. Das Ehepaar habe an einer einlamen Stelle und hatte seine Verdienstmittel zusammengekauft und mit allen Wertigkeiten in einer Dänemarskstation verstaubt. Als die Babenden sich nach einiger Zeit wieder anziehen wollten, war ihre Garderobe gestohlen worden. Es seien dem Diebe außer allen Bekleidungsstücken zwei goldene Uhren, Brillanten, ein Portemonnaie mit nachnehmbarem Inhalt und einige Ausweispapiere in die Hände. Die Bekleidungen begiffen ihren Verlust auf etwa 30000 Mark. Es blieb dem Ehepaar nichts anderes übrig, als in Badelicher geholt das Polizeiamt aufzusuchen und den Diebstahl zu melden.

Neue Eisenergälunde in Marokko. Die marokkanischen Zeltungen melden die Entdeckung eines sehr großen Magnet-Eisensteinlagers in Marokko. Die Ergälunde des Eisenlagers wird auf 100 Millionen Tonnen geschätzt.

Meisterstück eines Taschendiebes. Auf dem Hauptplatz in Neuch wurden einem Herrn aus Eberfeld 15000 M. die er in das Futter seiner Weste eingeklebt hatte, von einem Taschendiebe gestohlen. Der Dieb hatte das Futter aufgetrennt und das Geld herausgenommen, ohne daß der Bestohlene es gemerkt hätte.

Der Sternenhimmel im August. Die drei hellen Sterne, die nach Sonnenuntergang zuerst sichtbar werden, sind Mars im Westen, der prächtige Sirius hoch im Südwesten (im biraufemigen Bilde Bootes), die strahlenweiße Vega im kleinen Bilde der Leier zeitlich im Süden. Am Südwesthorizont steht man beim Dunkelwerden noch die weiße Spita (Bild der Jungfrau) im Untergang. Der Planet Mars, der Mitte Juni nahe bei ihr stand, ist weit nach links von ihr abgerückt und steht nun im Bilde der Waage, halbwegs zwischen Spita und dem rotfarbigen Skorpionstern Antares. Mitte August erscheint Venus als Abendstern, vorerst aber nur wenige Minuten. Merkur wird gegen Mitte August

Ein bedürfnisloser Mensch.

Von Curt Kästner.

„Es sind wirklich traurige Zeiten, in denen wir leben!“ sagte Herr Wiedinger zu seinem Gegenüber, — die beiden saßen in einem Weinhaus, und eine Flasche Rheinwein stand vor ihnen. „Man kann sich beinahe nichts mehr leisten. Da ist es nur gut, wenn man bedürfnislos zu leben gewöhnt ist.“

„Allerdings!“ versetzte Herr Dreher und nahm einen Schluck aus seinem Glase. „Gehören Sie zu dieser beweisbaren Klasse von Menschen?“

„O ja! Das kann ich wohl sagen,“ erwiderte Wiedinger. „Ich habe nie einen besonderen Aufwand getrieben, nie eine besondere Leidenschaft gehabt.“

„Da wird es Ihnen nicht schwer zu verzichten,“ entgegnete Herr Dreher.

„Nein!“ versetzte Wiedinger und blies den Rauch seiner dicken Zigarre gegen die Decke.

„Aber ein ganz gutes Kraut scheinen Sie noch zu rauchen!“ bemerkte Dreher und deutete auf Wiedingers Zigarre.

„Ja, das ist wahr!“ lachte Wiedinger. „Auf einen guten Tabak habe ich immer gehalten und hol's der Teufel, das leiste ich mir auch jetzt noch. Ich rauche jetzt das Stück zu zwei Mark! Es ist ja ein bisschen teuer, aber wann man sonst nichts ausgibt! Etwas mehr der Mensch schließlich haben, wozu er seine Freude hat. Nicht wahr?“

„Ganz gewiß!“ antwortete Dreher. „Aber ein Glaschen Wein trinken Sie auch ganz gern?“

„Habe ich gern getrunken!“ versetzte Wiedinger lachend. „Aber jetzt kostet's einem immer einen ordentlichen Entschluß, ehe man sich die 14, 15 Mark, die eine Flasche Wein kostet, abringt.“

„Also das kommt auch bei einem bedürfnislosen Menschen wie Ihnen gelegentlich vor?“ fragte Dreher.

„Leider! Leider!“ erwiderte Wiedinger bekümmert. „Es ist eben schwer, mit den Gewohnheiten des früheren Lebens ganz zu brechen. Aber wenn man so bescheiden und bedürfnislos lebt wie ich, kann man ja auch einmal eine Ausnahme machen.“

„Natürlich!“ räumte Herr Dreher ein. „Einmal ist einmal! Nur das Regelmäßige rechnet. Wer z. B. auf seinen täglichen Cognac nach dem Essen nicht verzichten kann, muß schon unter die Schieber gehen, wenn er seinen alten Gewohnheiten nicht untreu werden will.“

„Ja Cognac!“ rief Wiedinger. „Denken Sie, ich habe gestern noch eine Flasche für 48 Mark erstanden!“

Dreher schüttelte den Kopf. „Hören Sie mal,“ sagte er, „Zigarren zu zwei Mark, Flasche Wein zu 14, 15 Mark, Cognac zu 48 Mark — Ihre Bedürfnislosigkeit wird kostspielig!“

„Ja, man muß doch leben!“ versetzte Wiedinger bekümmert. „Ich bin gewiß ein bedürfnisloser Mensch, aber von Lust lebe ich auch nicht. Gestern in einer Feinloftabhandlung habe ich ein Päckchen erstanden, man konnte es in die Tasche stecken, so klein, nur ganz unentbehrliche Sachen, ein bißchen Kakao, etwas Speisegans, Trüffelbrotwürst, und habe bezahlt 108 Mark!“

Herr Dreher klopfte ihm lächelnd auf die Schulter. „Ich freue mich,“ sagte er, „in dieser aufschwielenden Zeit einen wirklich bedürfnislosen Menschen kennen gelernt zu haben. Der Himmel schenke Ihnen den zu Ihrer Bedürfnislosigkeit nötigen Mann.“

Büchertisch.

(Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaiser, Nagold Bestellungen entgegen.)

„Der Schwäbische Bund“, die neue Monatschrift aus Oberdeutschland (Verlag „Der Schwäbische Bund“ Stredler &

Schäffer & M. B. Stuttgart) bringt wieder das Augustheft zur Ausgabe. Außerordentlich fesselnde Aufsätze, denen zahlreiche Tabellen und Zeichnungen beigegeben sind, erwecken regstes Interesse. Aus dem Inhalt sei erwähnt: F. von Oppeln-Bronikowski: Nord und Süd, eine preußische Rechtsfertigung; G. W. J. Hegel: Spruch; Prof. Dr. F. Hoerig: F. zum 150. Geburtstag Hegels; Dr. Ph. Funk München: Ottoburen; A. H. Bartsch: Sandleben IV; G. Keller: Gibt es eine schwäbische Musik?; Stadtpf. Dr. A. Ernst: Die städtische Nationalbühne, eine Erwiderung; Prof. Dr. W. J. Fischer-Tempelhof: Eisvogel und Wasserfarnel, zwei Arten unserer Bergvögel; Prof. Dr. H. Bosh: Jüchtung, Erziehung, Schulunterricht; Präsident Dr. von Arbeiter: Aus meinem Leben, Erinnerungen und Betrachtungen II; Prof. Dr. H. Fischer: Ästhetische Negereien (Schluß); S. Miffenbacher: Ueber Bürger und Dichter. Lyrische Beiträge sind von M. Bollmer, A. Höglin, J. Bernhart und H. Rappstein veröffentlicht. Mit größter Befriedigung wird der Leser das Heft aus der Hand legen.

Zum zweitenmal geht der von Hans Rehdig im Auftrag des Vereins zur Förderung der Volksbildung herausgegebene „Schwäbische Heimatkalender“ in die Welt (Kommissionsverlag von Stredler u. Schäffer). Mit wachsender Freude vertieft man sich auch diesmal in den Inhalt dieses trefflichen und im besten Sinn volkstümlichen Kalenders, zu dem mit dem Herausgeber eine ganze Reihe unserer schwäbischen Dichter in Gedichten, Erzählungen, Heimatkosten u. a. beigetragen haben. Sie bestimmen den wirklich guten Geist, der aus diesem Kalender weht. Auch den Bilderreichtum beachtet man mit Vergnügen. Er stammt außer einem Titelbild von Thoma und einer Federlandschaft von F. Hollenberg, durchweg von Martha Welf, die sich mit den eigenartigen Monatsbildern wie mit den reizenden Illustrationen zu den Texten und einigen selbständigen Bildern als eine treffliche Künstlerin von echt volkstümlichem Empfinden einfließen. Ein wirklich wertvoller, innerlich erbauender Kalender, den man in jedes schwäbische Haus wünschen möchte.

für etwa
Abends 10
im Abstieg
lagern die
dem Haupt
und das g
dehnt sich
Mitteltrog
zum Jenn
Kapella fir
die W-för
freigen, h
ein T-förm
amelarim
hier fern
Bilde ist
zusammen
(Bo
nach einem
halb der E
beschäftig
nicht alle
werden für
der Uranu
Auf der Da
angestellt
daß wirklic
Abhand von
neue Him
Erde. Se
so daß er
bar wäre.
sind, du
Die Umrau
soll 180 b
— D
tauer Jun
Schwäbisch
sich Spot
Behauptung
besondere
— F
einer groß
mit besond
werden.
Mineralw
Pflanzen.
Ueber un
feiner Ste
— V
der vom l
feststeht
sächlichen
Sicht
war für
Brannte
ad, so kü
daß der
Und zw
schicksal
hineingel
in den im
Haus lichte
Familie b
bereiten
aus dem
den sich
den alles.
Schnellig
Auser den
Werde ge
und bis
Schaden d
Der Best
große J
sich, so
selben mi
Tuhn
fest) des
mer us
bracht, n
war von
— V
sammlung
beschloß
30 auf 20
Schlacht
ich um 4
— G
den Opel
Forderung
sicht gef
und and
Fabriklein
günstig e
der Firm
Arbeiter
kleineren
schäffler
sich der
wollen ge
— E
Reichstun
Anrechun
zeit zug
gehälter
den Off
verforgun
1. August
südenst



für etwa 1/4 Stunde am östlichen Morgenhimmel sichtbar. Abends 10 Uhr finden wir den Himmelswagen nordwestlich im Abstieg, die Deichsel weist auf Aktur. Um den Zenit lagern die Pleier, das schöne weite Kreuz des Schwanes mit dem Hauptstern Deneb, das kleine Biered des Draehenkopfes und das größere des Kepheus. Noch größer und regelmäßiger dehnt sich über den Ostpunkt das Biered des Vegaus. Die Milchstraße erhebt sich frei aus Nordnordost u. Südwest zum Zenit, dort den schönen gelblichen Fuhrmannstern Kapella kreisend, weiter über den Sternzug des Perseus und die W-förmige Kassiopeia, über Kepheus und Schwan ansteigend, hier sich teilend und über den Adler (hoch im Süden, ein T-förmiges Bild), den Schüpen und den Schlangenträger auseinander zum Skorpion verlaufend. In Millionen leuchten hier ferne, in allen Raumteilen verschleierte Sterne, zu dem Hilde strahlenden Weisenhaubs geschichtlich voneinander aufeinander gedrängt.

(Vom Verein „Schwäbische Sternwarte“, Stuttgart).

Ein Planet noch hinter dem Neptun? Die Frage nach einem weiteren Mitglied unseres Sonnensystems außerhalb der Bahn des Neptun hat die Astronomen seit langem beschäftigt. Neptun zeigt in seinem Umlauf Störungen, die nicht allein auf die Wirkungen des Uranus zurückzuführen werden können und auch zur Erklärung der Störungen in der Uranusbahn reicht die Einwirkung Neptuns nicht aus. Auf der Harvard-Sternwarte hat man nun neue Berechnungen angestellt und glaubt zu dem Ergebnis gekommen zu sein, daß wirklich ein transneptunischer Planet vorhanden ist, dessen Abstand von der Erde etwa 68 Sonnenabstände beträgt. Der neue Himmelskörper soll jedoch kaum größer sein als die Erde. Seine Lichtstärke berechnet man auf etwa 15. Größe, so daß er nur in den allerstärksten Instrumenten eben sichtbar wäre. Allerdings wird die Möglichkeit, den Planeten zu finden, durch seine Lage mitten in der Milchstraße vermindert. Die Umlaufzeit dieses äußersten Mitglieds des Sonnensystems soll 180 bis 200 Jahre betragen.

Die Erste bolschewistische Olympiade. Laut Moskauer Funkpruch hat am 1. August in Orel die „Erste bolschewistische Olympiade“ begonnen. An diesem kommunikativen Sportfest großen Stils beteiligten sich nach Moskauer Behauptung über 200 Sportverbände, Kunst-, Volkstheater u. besonders kommunistische Turnabteilungen.

Freie Warenzufuhr aus Polen. Die Ausfuhr einer großen Anzahl von Waren, deren Ausfuhr bisher nur mit besonderer Erlaubnis gestattet war, ist jetzt freigegeben worden. Es sollen darunter Lebensmittel, Konserve, Eier, Mineralwasser, landwirtschaftliche Produkte, Hopfen, Röhren, Pflanzen, tierische Produkte, Häutchen, Dulse, Haarprodukte, Leder- und Lagenwaren, Holzprodukte, Möbel, Schnitzereien, feiner Steinprodukt, Chemikalien und Smalzenwaren.

Preisabbau für Honig. Der Honig-Mindestpreis, der vom deutschen Futterverband auf 20 M für das Pfund festgelegt war, ist von zahlreichen thüringischen und preussischen Bienenzüchtereinigen auf 15 M ermäßigt worden.

Willingen, 10. Aug. Ein feierlicher Tag erster Ordnung war für unsere Stadt entschieden der 5. August. Brannte morgens das oberste Stadtwort des Völkermarsches ab, so kündete um 1/8 Uhr ein gewaltiger Donnerschlag an, daß der Blitz irgendwo in der Nähe eingeschlagen habe. Und zwar war der Blitz in die östliche Ecke des großen Wirtschaftsgeländes des Viehhofs Nr. 1 bei der Jungviehwirtschaft hineingefahren und durch den Heuloch hindurchgedrungen bis in den im Erbhofhof gelegenen Stall. Sofort brannte das Haus lichterloh. Dem überraschten Besitzer, welcher mit seiner Familie beim Abendbrot saß, gelang es mit Hilfe eines hilfsbereiten fremden Mannes nur mit Mühe und Not, das Vieh aus dem Stall zu retten. In dem Wirtschaftsgelände befanden sich etwa 1200 Zentner diesjähriges Heu und viel Holz, das alles verbrannt ist und dem Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, natürlich reiche Nahrung bot. Außer dem Vieh konnten nur noch wenige landwirtschaftliche Geräte gerettet werden. Das Objekt ist total niedergebrannt und bis auf Reste der Umfassungsmauer vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf etwa 100-120.000 Mark belaufen. Der Besitzer Reut, der nicht sehr vermögend ist und eine große Familie mit kleinen Kindern hat, ist nur schlecht versichert, jedoch er durch den Brand einen großen Schaden erleiden wird.

Radwighshafen, 10. Aug. Das Wohltätigkeitsfest (Parkfest) des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer ufm. hat einen über Erwarten großen Ueberflus gebracht, nämlich 141.013 M als reinen Ueberflus. Das Fest war von annähernd 100.000 Personen besucht.

Kleine politische Nachrichten.

Preisoberabsetzung durch die Landwirte. Eine Versammlung der Landwirte im Stadt- und Landkreis Hanau beschloß, den bedrückendsten festgesetzten Kartoffelpreis von 30 auf 20 M pro Zentner herabzusetzen. Weiter wurde der Schlachtpreis in den verschiedenen Klassen durchschnittlich um 40 M für den Zentner ermäßigt.

Gegen den 10prozentigen Steuerabzug vom Lohn. In den Opel-Werken in Rüsselsheim haben die Arbeiter dieselben Forderungen, betr. den Steuerabzug, Lohnfrage und Arbeitslohn gestellt, wie in Höchst am Main und Frankfurt a. M. und anderen Städten. Zwischen den Behörden und der Fabrikleitung fanden in Darmstadt Konferenzen statt, die zunächst eine Verzögerung der Arbeiter zur Folge hatten. Bei der Firma Reut in Darmstadt sind die Forderungen der Arbeiter durch Nachgeben des Werkes erledigt worden. Die kleineren Betriebe der Feinlederindustrie und der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken im Frankfurter Bezirk haben sich der Bewegung ebenfalls angeschlossen. Die Arbeitgeber wollen gemeinsam vorgehen.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, den 11. August 1920.

Erhöhte Anrechnung von Kriegsdienstzeit. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit zugegangen. Danach wird bei der Berechnung von Ruhegehältern und Renten nach dem Reichs-Berufsgesetz von 1907 dem Offizierspensionsgesetz von 1906 und dem Mannschaftenversorgungsgesetz von 1906 zu der in dem Zeitabschnitt vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 im Reichs- oder Militärdienst wirklich verbrachte Zeit — soweit sie nicht schon

bisher doppelt zu nehmen ist — sofern sie mindestens sechs Monate betragen hat, die Hälfte hinzugerechnet werden. Nach einem weiteren Entwurf, der demnächst dem Reichstag zugehen wird, wird allen Beamten, die im Kriege — auch nicht Kriegsteilnehmer — Dienst getan haben, auf ihr Befoldungsdienstalter der Zeitraum von 4 1/2 Kriegsjahren 1 1/2 fache angerechnet. Diese Bestimmung gilt auch für Lehrer.

Ueberführung von Kriegerleichen. Das Zentral-Nachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Berlin N.W., Dorotheenstr. 48, gibt infolge der sich häufenden Gesuche um Ueberführung der irdischen Reste gefallener deutscher Soldaten aus dem Ausland in die Heimat hiemit öffentlich bekannt: Die deutsche Regierung würdigt durchaus die Gefühle der Väter, die zahlreiche Angehörige von Kriegsgefallenen den Wunsch hegen lassen, ihre teuren Toten in heimischer Erde bestatten zu sehen. Mit Rücksicht auf die noch immer bestehenden außerordentlichen Beförderungsschwierigkeiten, den Mangel an Material für die Zinskäpfe, die infolge des niedrigen Standes unseres Geldes unverhältnismäßig hohen Kosten und den damit verbundenen starken Weidabfluß in das Ausland, sowie aus sozialen Gründen und wegen der bisher ablehnenden Haltung der früher feindlichen Regierungen ist sie jedoch bis auf weiteres leider nicht in der Lage, solchen Anträgen stattzugeben. Auch können Ausnahmen nicht zugelassen werden. Dasselbe gilt von der Ueberführung von Kriegerleichen aus Deutschland in das Ausland. — Jede Anwendung dieser Entscheidung wird sofort öffentlich bekannt gegeben werden.

Fachschule für Tanzlehrer. Vom 1.—8. August hielt die Genossenschaft würt. Tanzlehrer in Stuttgart eine Fachschule unter Leitung eines ersten Berliner Tanzlehrers, sowie der Herren Justizinspektors Wolff-Beckmann und Müller-Stuttgart ab. Die Fachschule, welche von Seiten der Mitglieder der Genossenschaft zahlreich besucht war, bot an neuen, modernen Gesellschafts- u. Aufführungstänzen für die kommende Saison mittlere vorzügliche, schöne literarische Material. Aus unserer näheren Umgegend nahen an der Fachschule nur Tanzlehrer Stahl von Hoch teil, welcher dieselbe laut Zeugnis mit gutem Erfolg besuchte.

Landwirtschaftliche Präsenzen. Am Schlusse des Sommersemesters haben 28 Studierende die Landwirtschaftliche Diplomprüfung und 5 Studierende die Fachprüfung im Tierzuchtweien bestanden.

Viehhandelszuschläge. Laut Verfügung der Fleischverorgungsstelle werden die bei der Weiterveräußerung zum Schlachtwiech durch den Handel zulässigen Zuschläge zum Kaufpreis auf 4% des Kaufpreises bei Großvieh und 4 1/2% bei Kleinvieh (Kühe, Schweine, Schafe) festgesetzt. Außerdem dürfen die tatsächlich entstehenden Fremdkosten bis zum Höchstbeitrag von 25 M für ein Stück Großvieh, 9 M für ein Kalb, 11 M für ein Schaf und 6 M für ein Schaf berechnet werden. Als Kaufpreis gilt die tatsächlich dem Viehhändler bezahlte, im Schlachtwiech eingetragene Summe. Der Kaufpreis kann auch in der Weise berechnet werden, daß das am Stuttgarter Vieh- und Schlachthof ermittelte Lebendgewicht zu Grunde gelegt und für den Gewichtsverlust auf dem Transport ein Zuschlag von 8% bei Großvieh und 10% bei Kleinvieh gewährt wird. Beim Verkauf in anderen Zuschlufkommunalverbänden darf dieser Gewichtszuschlag nur 6% bei Großvieh und 8% bei Kleinvieh betragen.

Das Landarbeiter-Deputat freil.

Seit Jahren führten die Landarbeiter einen erbitterten Kampf um die Befreiung des Deputatlohnes an Getreide usfm. von den einschränkenden Bestimmungen der Ernährungsverordnungen. Durch Tarifvertrag oder Vereinbarung mit dem Arbeitgeber war dem Landarbeiter zwar eine gewisse Menge von Naturalien gewährt, der Arbeitgeber durfte ihm aber nicht mehr ausbändigen als die rationierten Mengen. Der überschüssige Teil mußte in Geld abgeliefert werden. Dadurch war die Ernährungsverordnung der Landarbeiter, die keine Sondergewährungen wie die Vergleute usw. erhielten, unbefriedigend. Vor allem aber war ihnen dadurch der Wiederaufbau ihrer Kleinwirtschaft unmöglich gemacht, die in der Regel einen erheblichen Teil des Einkommens der Landarbeiter ausmacht. Dieser Zustand hat zu dauernden Unzufriedenheiten und Reibungen geführt, so daß viele Landwirte und Gutsherrn bereit sind, trotz des Verbots das volle Deputat auszuhändigen. Nunmehr hat die neue Reichsgetreideordnung mit Wirkung vom 16. August die restlose Auslieferung aller durch Tarifverträge vereinbarten Deputatmengen an Getreide freigegeben. Diese Freigabe ihres Deputatlohnes an Getreide verdanken die Landarbeiter in erster Linie dem unermüdblichen Eintreten des christlich-nationalen Zentralverbandes der Landarbeiter (Berlin, S. B. 11, Dessauerstr. 15, III) und seines Vorstehenden für diese ihre Forderung. Bemerkenswert ist, daß sich die sozialdemokratischen Parteien bis zuletzt dieser Freigabe des Landarbeiter-Deputates widersetzt haben, während die Bestrebungen des christlich-nationalen Zentralverbandes bei allen bürgerlichen Parteien Verständnis und Unterstützung fanden.

aus dem übrigen Württemberg.

Horb, 10. Aug. Zum 11. August, dem 200. Geburtstag des in Horb geborenen Fürstbischofs Gerbert in St. Blasien, gibt das „Schwäbischer Volksblatt“ eine Festschrift heraus, in der von beiderseitiger Seite die Verdienste Gerberts gewürdigt werden. — Eine Feier findet in Horb nicht statt, dagegen sind in St. Blasien große Vorbereitungen getroffen worden, um am kommenden Sonntag ein großes Fest zu feiern.

Leonberg, 10. Aug. Der Bezirksverein des würt.-hohenzollerischen Müllerbundes hat den Wahllohn auf einer hier abgehaltenen Versammlung festgelegt: Brotgetreide 7 M, Schrotten mit zweimaligem Durchgang 4 M, Schrotten mit einmaligem Durchgang 3 M je per Ztr. Dieser Satz entspricht nach den jetzigen Getreidepreisen dem Wahllohn von einem Rindstiel in Natura vor 1914. Die sehr hohen Betriebskosten, Reparaturen und Steuern nötigen zu dieser Gebühr. Eine lebhafteste Auseinandersetzung knüpfte sich an die Frage der Wahlkontrolle. Die Müller beschloßen, für den Fall, daß eine Wahl in der Bezirk geschlossen werden sollte, von sich aus sämtliche Wahlen zuzumachen.

Leonberg, 10. Aug. Letzten Samstag vormittag fiel das 2-jährige Schöchen des Schreinermeisters Häbe beim Spielen im Garten in ein Wasserloch. Das Kind hat offenbar

ein Spielzeug, das ihm ins Faß gefallen war, heraussuchen wollen. Als die Mutter zu Hilfe kam, war der Tod bereits eingetreten.

Stuttgart, 10. Aug. Im Laufe des heutigen Tages werden von der aufgestellten Lehrbrigade Oberst folgende Truppenteile in ihre Standorte zurückbefördert: II. Rv. Sch. Rgt. 25 nach Gmünd, II. Rv. Sch. Btl. II nach Billingen, Radf.-Komp. Jdg. Btl. 26 nach Weingarten, Maschinengewehrtr. d. II. 25 nach Stuttgart, Stad III Btl. und 6. Batterie 13 nach Ludwigsburg, Stab Nachrichten-Abteilung 13 nach Cannstatt.

Ludwigsburg, 10. Aug. Die Ruhrerkrankungen sind in letzter Zeit hier ziemlich zahlreich geworden. Das Oberamt gibt die Vorschriften über Anzeigepflicht und Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit bekannt.

Obertürkheim, 10. Aug. Der vor wenigen Tagen mit der ihm anvertrauten Kasse des Lebensmittelamts Obertürkheim plötzlich georgangene 30 Jahre alte Kaufmann Karl Rieffer von Schorndorf ist in Hamburg festgenommen worden. Ein großer Teil des veruntreuten Geldes konnte wieder beigebracht werden.

Langenburg, 10. Aug. Der auf dem alten Schloß in Thierberg bedienstete fürstliche Förster Haus hatte seit einiger Zeit Spuren von Wäldern in seinem Revier entdeckt. Gegen 7 Uhr früh fielen zwei Schüsse. Der pflichtgetreue Beamte wurde dann im Park gegen Jungholzhausen von Forstbeamten erschossen aufgefunden. Der tödliche Schuß war dem Förster aus einer Fichtenkultur durch Wälder beigebracht worden. Förster Haus stand anfangs der 40er Jahre.

Ulm, 10. Aug. Die hiesige Stadtverwaltung hatte an die hiesigen Wirte das Ersuchen auf einen Preisabbau für den Kostisch gestellt, nachdem die Preise für Gemüse sehr erheblich zurückgegangen sind. Die Wirte zeigten aber kein Verständnis für eine Zurücksetzung der Preise. Sie verstellten sich darauf, daß Ulm mit 3.50 bis 5.50 M ohnehin den billigsten Mittagstisch habe und schickten der Stadt eine Absage. In der Sitzung der Inneren Abteilung des Gemeinderats, in der die Sache besprochen wurde, machte man darauf aufmerksam, daß im Gefellen- und Gewerkschaftshaus Hohenwilt ein Mittagessen 2.25 M koste, und was da möglich sei, sollte auch den Wirten möglich sein. Das wird dem Wirtverein mitgeteilt.

Die Langwut.

ep. In Schlesien gehen die Behörden gegen die Langwut auf neue Strenge vor. Die Landwirtschaftskammer hat solches Vorgehen beantragt mit der sehr beachtenswerten Begründung: „Die starke Ueberhandnahme der Lang- und Bergungssucht untergräbt auch auf dem Lande den sittlichen Halt und die Arbeitslust in so weitgehendem Maße und läßt zumal der heranwachsenden Jugend den tiefen Ernst der Lage so wenig zum Bewußtsein kommen, daß ein bedrückendes Einschreiten die gegen die Allgemeinheit unabwendbar notwendig wird.“

Legte Nachrichten.

Aktive Unterstützung des Bolschewismus durch U. S. P. D.

Berlin, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Berliner Volksanz.“ aus Hamburg sprachen sich in einer von der USPD einberufenen Versammlung sämtliche Redner für eine aktive Unterstützung der Roten Armee aus, um Rußland und dem Bolschewismus zum Siege zu verhelfen.

Gegen die Vergewaltigung des Saargebets.

Berlin, 11. Aug. Wie der „Berliner Volksanz.“ aus Saarbrücken meldet, haben der Bürgerrat der Stadt Saarbrücken, die Frauen- und Arbeiterschaft sowie fast sämtliche Gemeinden des Saargebets bei der Regierungskommission scharfen Protest gegen die Vergewaltigung des Saarlandes und der Saarbevölkerung erhoben.

Die deutsche Friedensdelegation funktioniert weiter in Paris.

Paris, 11. Aug. (Gavas.) Die deutsche Friedensdelegation in Paris veröffentlicht folgende Note: Es ist falsch, daß sich die Delegation, die mit der Friedenskonferenz in Beziehung stand, aufgelöst hat. Allerdings ist ihr Chef, Göppert, nach Berlin zurückgekehrt, wo für ihn ein Posten im Ministerium des Auswärtigen offen stand. Sein Nachfolger wird aber demnächst ernannt werden. Die Funktionen besorgt interimistisch der deutsche Botschaftsrat v. Wedel in Paris.

Das Ergebnis der Konferenz in Götze.

Paris, 11. Aug. Die Pariser Morgenpresse sagt das Ergebnis der Konferenz in Götze dahin zusammen, daß man nicht kategorisch in Polen eingreifen und die Blockade nur anwenden werde, wenn der Frieden, über den in Wink verhandelt werden soll, nicht zustande komme, daß aber Frankreich und England Polen weiter helfen wollten. Der „Matin“ sagt, die Blockade von Sowjet-Rußland sei ins Auge gefaßt worden. Aber würde sie indig sein, wenn die Bolschewisten die Eisenbahn Danzig-Warschau besetzten, der Verkehr nach der deutschen Seite zu aber frei sei? Müßte man die Mitarbeit Deutschlands verlangen? Frankreichs Ansicht sei, daß man Deutschlands Mitarbeit auf dem Fuße der Gleichstellung nicht verlangen könne. Man müsse bedenken, daß die Sowjets Deutschland vorzuschlagen würden, ihm Danzig, Polen und Schlesien zurückzugeben. Dann aber sei das Gleichgewicht Europas zerstört und Warschau hoch habe ersten Abend den Vertreter des „Matin“ in den ergreifendsten Ausdrücken auseinandergesetzt, welche Aussichten sich für Frankreich ergeben würden, wenn Deutschland, mit dem Menschen- und Rohstoffvorrat Rußlands hinter sich, wieder erstände. Millerand habe nachdrücklich auf die Notwendigkeit hingewiesen, sich Deutschland gegenüber nicht schwach zu zeigen. Zugleich aber habe er sich gemäßig über die Politik ausgesprochen, die man Deutschland gegenüber werde verfolgen können, wenn seine Regierung ein lokale Haltung bewahre und sie auch seinen Generalen, seinen Russen und seiner Presse auferlegen könne. Die Frage der Blockade habe also auch die Frage Deutschlands wieder aufgeführt. Man sei dahin übereingekommen, Verhaltensmaßnahmen später zu erwägen, wenn Deutschland sichtbar versuchen sollte, eine Bergeltung vorzubereiten. Deutschland gelte als überwunden und von ihm allein werde die Haltung der Alliierten ihm gegenüber abhängen.



Der Blick in die Zukunft.
 Berlin. Mit Vorbehalt wird verschiedentlich davon Reden gehalten, daß neuerdings wieder verläutelt, daß der Reichsminister des Innern während seines Urlaubs in der Schweiz mit Lloyd George und dem italienischen Außenminister zusammentreffen dürfte.

Russisch-polnischer Heeresbericht.
 Berlin, 11. Aug. Wie verschiedene Abendblätter von der ostpreussischen Grenze melden, rücken die Russen an der Nordfront, nachdem es ihnen gelungen ist, die direkte Bahn Warschau-Modawa-Danzig zu unterbrechen, weiter in der Richtung auf Thorn vor, um auch die andere Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Warschau über Bromberg-Thorn zu unterbrechen. Zwischen Ostrolenka und dem Bug haben die Polen die große Schlacht abgebrochen, nachdem ihr tapferer Widerstand bei Ostrow gebrochen war.

Warschau, 11. Aug. Revue. Der polnische Heeresbericht meldet, daß die Bolschewisten Oleschow genommen und damit eine der beiden Eisenbahnlinien von Danzig nach Warschau abgeschnitten haben.

Wann fällt die Entscheidung?
 Paris, 11. Aug. Nach dem "Temps" glaubt man, daß ein Schluß vor Warschau bevorsteht, wenn nicht die heute beginnenden Verhandlungen zu einer sehr raschen Unterzeichnung der Friedenspräliminarien führen.

Rußland bricht ab.
 Leningrad, 10. Aug. Die russische Regierung hat den gesamten privaten Fernsprech- und Telegraphenverkehr mit Polen unterbrochen.

Polnische Massenflucht.
 Berlin. Die Massenflucht aus Polen dauert, wie verschiedene Morgenblätter aus Danzig berichten, an. Bisher sind über 10 000 Personen in Danzig eingetroffen. Inzwischen wird ein allgemeiner Angriff auf Warschau von der russischen Nordarmee vorbereitet.

Der lettisch-russische Friedensvertrag vor der Unterzeichnung.
 Kopenhagen, 10. Aug. Nach einem Telegramm aus Riga ist auf der lettisch-russischen Friedenskonferenz in Riga über alle Fragen eine Einigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Lettland und Rußland wird für heute oder morgen erwartet.

Günstige Lage zwischen den Alliierten und Rußland.
 Das Berliner Tageblatt will berichten können, daß in den Beziehungen der Alliierten zu Rußland auf Grund der neuesten Mitteilungen der Moskauer Regierung durch Vermittlung ihres Londoner Vertreters eine Entspannung eingetreten ist. Das Verdienst dieser Verbesserung kommt vor allem den Botschaftern Lloyd George zu, die Verhandlungen fortzusetzen, um einen neuen europäischen Krieg zu verhindern.

Internationaler Seelenkongreß.
 Brüssel, 11. Aug. (Havas.) Der internationale Kongreß des Seelenbundes hat mit allen gegen drei Stimmen eine Vertauensstimme für den Präsidenten und das Sekretariat des Bundes angenommen. Zwischen dem Sekretariat und den dänischen Seelenisten hatten nämlich Differenzen bestanden, da diese, ohne das Sekretariat zu benachrichtigen, in den Streik getreten waren.

Franz-belg. Militärabkommen unterzeichnet.
 Brüssel, 11. Aug. (Havas.) Man vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß das französisch-belgische Militärabkommen von den Militärs beider Länder unterzeichnet worden ist.

Amtliche Kurse
 mitgeteilt von der
 Bankfirma Herr & Meub, Reichstraße 1 B.

3% Kriegsanleihe	79.60	Allgem. St. Wk.	285
4% Württemberg	87	Bad. Staatsanl.	175
4% Bad. Eisen. Wk.	79	Preuss. Staatsanl.	178
3 1/2% do. conv.	85	Österr. Staatsanl.	484
4% Bayern	83	Bad. Rente u. Eisen-Wk.	461
		Deutsche Reichsanl.	412

Profr. Schweiz 100 Franken = 4 750
 Holland 100 Gulden = 4 1670

Amtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Catlingen O. Hord. In den Umkreis von 15 Km um den Seuchenhof sollen vom Oberamtsbezirk Nagold die Gemeinden: Rosleben, Hkondorf, Emmingen, Rindersbach, Rohrdorf, Ebbhausen, Walldorf, Nagold, Egenhausen, Spielberg, Ober- und Unterschwandorf, Seibingen, Böfingen, Halterbach, Ober- und Untertalheim, Schietingen und Hetschhausen.
 Nagold, 9. Aug. 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann H. B.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Simmohheim O. H. Calw ausgebrochen. In den 15 Km Umkreis um den Seuchenhof sollen vom Bezirk Nagold die Gemeinden Güttingen, Schönbrunn, Sulz und Wildberg.
 Nagold, den 9. Aug. 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann H. B.

548
 Nagold.
 Bau und Drechselschleif-Betrieb beim Spital kann täglich der als Viehfutter beliebte
Dreschabfall (sogen. Schöttlich)
 zum Tagespreis bezogen werden. Anfragen an Spitalmeister Schmid.

Nagold.
Vieh-Verkauf.
 Kommen Donnerstag den 12. d. Mts. von morgens 10 Uhr ab, haben wir im „Schwarzen Adler“ hier einen
Transport schöne Milchkühe und trüchtige Kalbinnen
 zum Verkauf stehen wozu Liebhaber eingeladen werden. 531

Rahn & Lassar
 aus Baißingen.

„Der Triumph des Lebens.“

Dieser ausgezeichnete Roman, den wir in der geistigen Nummer des Gesellschafters zum Abschluß bringen und der den ungeteilten Beifall unserer Leser fand, ist in Buchform erschienen u. vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung
 Nagold.

Heute abend 1/9 Uhr findet im Traubensaal eine
Bürgerversammlung
 statt, zwecks Besprechung über den
„Röfle-Umbau“.
 Alle Bürger Nagolds sind eingeladen.
 Der Einberufer:
 Ernst Gärber.

549
Walzschotter, Flickschotter, Betonkies, Gehwegkies, Sand,
 bestes Müschelkalkmaterial glatte Frachtlage
Theodor Straub, Schotterwerk, Enzberg.

500
 Schönbrunn.
 Sege eine fehlerfreie, 32 Wochen trüchtige
Schaffkuh
 dem Verkauf aus. 541
 H. Seeger.

Preis-Abbau!
Reis M. 5.- p. Pfd. wB. breite Nudeln
 A 7.50 d. Pfd.
 Schokolade Tafel u. A 3.- an
 Nuß-Chokolade Tafel A 6.50
 Kaffee, Tee, Kakao
 550 billigt empfiehlt
Löwen-Drogerie
 Gebr. Benz, Nagold
 Telefon 122.
 Nagold.
 Birka 15 Str.

Gersten-Stroh
 555
 Jonathan Raaf, Wörner.

Gegen Kasse sofort gesucht
1000 Morgen Wald
 Angebote nicht unter 20 Morgen.
 Näheres
Otto Steegmüller, Nagold.

556 Nagold-Juffenhäuser, 11. Aug. 1920.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Onkel
Wilhelm Benz
 Eisenbahn-Schaffner nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren laßt in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:
 die Gattin: **Pauline Benz geb. Büchle** und Sohn **Willi**,
 die Mütter: **Karol Benz Witwe**,
 die Brüder: **Christian, Hermann und Karl**.
 Beerdigung Donnerstag mitag 2 Uhr in Nagold.

552
 Mödingen.
 Einen starken Eimer guten
Obstmosl
 hat zu verkaufen
Christian Morlok.

551
ABDA
 Allgemeine Betriebs- und Privat-Darlehensanstalt Kommanditgesellschaft
 Fahr in Baden.
 Fernruf 497.
 Bekräftigte Briefauskunft: ABDA, Fahr in Baden.
 Geschäftstätigkeit:
Finanzierungen, Beleihungen, Privat-Darlehen.
 Zahlreiche Empfehlungen namhafte, rasche, erschwingliche, angenehme Geschäftsbewältigung.

Zuverlässige Person für leichte, gutbezahlte, dauernde Beschäftigung (Verpacken und Besorgen von Paketen im eigenen Hause) für sofort gesucht. Ernstlichen Bewerber wird voll. feines Gehalt einverleitet. **P. Landscheld, Gelsenkirchen.** [524]

Milit.- u. Vetr.- Verein Nagold
 In der am Donnerstag den 12. Aug. 1920 nachm. 2 Uhr stattfindenden Beerdigung des **Wilhelm Benz** von hier, (Kriegsweilengänge) werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
 Die Beerdigung findet im militärischen Ehren statt. Sammlung 1/2 Uhr im Lokal „Traube“.
 Bieglar 553 B.-Vorstand.

Endivien, Kopfsalat Gurken, Rote Rüben Gelbe Rüben, Rettiche
 empfiehlt 554
Gärtnerei Schuster, Nagold.

Pilzbücher
 bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

2862
Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Gurtl, Pforzheim
 Leopoldstr. 17
 Arkaden Kleinalsch. Roßbrücke.
Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.
 Pflanzherren fertigt W. Jäger.

Wie ein Schlußtag...
 unterer Teil...
 der Ostens...
 und darüber...
 gefahren zu...
 sich vom...
 die deutsche...
 Kriegsmate...
 ein neutral...
 gemacht un...
 betrachtet...
 Transport...
 das für u...
 würde, bra...
 Es be...
 dem letzten...
 dreißigjahr...
 Was unfer...
 land dabel...
 Politik zw...
 Konferenz...
 aering, ab...
 Lloyd Geo...
 mit Comje...
 friegerische...
 rischen, na...
 panion na...
 denpolitik...
 formuliert...
 Dast und...
 garrantien...
 Inzwischen...
 gegen Pola...
 Wir...
 die Zukunft...
 aus dem...
 an, so w...
 etwas...
 lich für G...
 werden. G...
 wurden in...
 ins Leben...
 zur Erne...
 der Fähr...
 niemand...
 länger, o...
 handgreif...
 außer ih...
 nationaler...
 europäer...
 teilt mit...
 rußland...
 wenn dies...
 und Gato...
 lution in...
 in der...
 lation die...
 wie es di...
 mt. Ru...
 wismus...
 der Mar...
 Die...
 innere F...
 lung in...
 schäfts...
 der Ente...
 Zweifel...
 die Arbeit...
 und seine...
 Abgeord...
 der groß...
 stender...
 chen Ein...
 Interesse...
 für die...
 außenpol...
 blü vor...
 fe die m...
 Klassen...
 lamen K...